

František ŠMAHEL

Paris und Prag um 1450 Johannes Versor und seine böhmischen Schüler

Ivan Hlaváček zum 50. Geburtstag

Das Kuttenger Dekret König Wenzels IV. vom Januar 1409 war in seinen Folgen für die Prager Universität von ganz grundsätzlicher Tragweite. Durch den Exodus der meisten ausländischen Studenten und Magister verwandelte sich die *alma mater* der mitteleuropäischen Universitäten fast über Nacht in die erste durchweg nationale Hochschule¹. Dies geschah *via facti* und entgegen der ursprünglichen Absicht des Herausgebers des Dekrets, die lediglich eine Veränderung im Verhältnis der Universitätsstimmen zugunsten der Magister der *Natio Bohemica* bezweckte. Nicht anders verhielten sich die Dinge auch in religiöser Beziehung, denn konfessionell kapselte sich die Karls-Universität gegenüber den Nicht-utraquisten erst auf Befehl König Georgs von Poděbrady im Jahre 1462 ab. Das obligatorische Treugelöbnis gegenüber den Basler Kompaktaten und dem Laienkelch schloß indirekt aus der Universitäts-gemeinde die Ausländer aus, für die diese Verpflichtung a priori unannehmbar war². Bis dahin verwehrt kein Statut rechtlich oder sonstwie das Weiterstudium von Katholiken und *extranei*, was nach Vollen-dung der Hussitenkriege eine unerläßliche Bedingung für das Wiederaufleben des Lehrbetriebes an der Prager Hochschule und somit auch für die Rezeption der Werke des Pariser Professors Johannes Versor bildete.

Die Entwicklung der Karls-Universität nach dem Jahre 1409 war um so komplizierter, als dabei in nicht geringem Ausmaß auch äußere Faktoren in Erscheinung traten³. Zunächst handelte es sich insbesondere um die feindselige Kampagne der ehemaligen Mitglieder der Prager Hochschule, die zuerst den Universalienstreit und später die ganze Häresie im Geiste Wyclifs und Hussens zu einer

¹ Zum Kuttenger Dekret vgl. insbesondere: F. Seibt, Johannes Hus und der Abzug der deutschen Studenten aus Prag 1409, *Archiv für Kulturgeschichte* 39 (1957) S. 63–80; J. Kejř, Sporné otázky v bádání o Dekretu kutnohorském [Engl. Res.: Controversial questions in the research on the Kutná Hora Decree], *AUC Hist.* 3/1 (1962) S. 83–121; F. Šmahel, Le mouvement des étudiants à Prague dans les années 1408–1412, *Historica* 14 (1967) S. 33–75, und die Sammelschrift: Dekret kutnohorský a jeho místo v dějinách [Dt. Res.: Das Kuttenger Dekret und seine Stellung in der Geschichte], *AUC Ph.–H.* 2 (1959). – Verzeichnis der Abkürzungen vgl. unten S. 73 f.

² Mit der Entwicklung der Prager Universität in den dreißiger bis sechziger Jahren des 15. Jahrhunderts befaßte ich mich in der Abhandlung: Počátky humanismu na pražské universitě v době poděbradské [Dt. Res.: Die Anfänge des Humanismus an der Prager Universität zur Zeit Georgs von Poděbrad], *AUC Hist.* 1 (1960) S. 55–90. Zu den Ereignissen, die zu den internen Zwistigkeiten und schließlich zur konfessionellen Geschlossenheit der Prager Universität am Beginn der sechziger Jahre führten, vgl. Urbánek, *Věk IV*, S. 235–252.

³ Zum weiteren vgl. F. Šmahel, in: *Stručné dějiny University Karlovy* [Kurze Geschichte der Karlsuniversität], unter Red. v. F. Kavka, Praha 1964, S. 44 f. und 77 ff. Den Hintergrund der Universitätsdeklaration über den Kelch erläuterte J. Kejř, Deklarace pražské university z 10. března 1417 o přijímání pod obojí a její historické pozadí [Deklaration der Prager Universität vom 10. März 1417], *Sborník historický* 8 (1961) S. 133–156.

Frage von weitreichender internationaler Bedeutung machte. Als dann die Repräsentanten der Universität gegen die Verbrennung Magisters Johann Hus zu protestieren wagten und sich weiter im März 1417 entgegen dem ausdrücklichen Verbot des Konstanzer Konzils zur Kelchfreiheit bekannten, wurde die Prager Hochschule ihrer Rechte und Freiheiten beraubt. Die hussitischen Magister traf die Konzilsentscheidung nicht allzu fühlbar, denn im Trubel der Revolutionsereignisse war ohnedies der Unterricht zum Stillstand gekommen. Sobald jedoch nach der Niederlage des radikalen Hussitentums in den Jahren 1434 bis 1436 die gemäßigten Utraquisten mit ihrem Hang zu einer weiteren Reintegration des hussitischen Böhmens in die katholische Kirche und zur Versöhnung mit der katholischen Minderheit Prag und die dortige Universität beherrschten, trat die Frage der aufgehobenen Universitätsprivilegien mit aller Eindringlichkeit in den Vordergrund.

Erster Schritt zur Restauration der Prager Hochschule war die Erneuerung der Universitätsprivilegien durch Kaiser Sigismund im April 1437. Eine wichtige Rolle bei der Rückkehr des Universitätslebens in seine gewohnten Bahnen spielten zunächst die deutschen Magister und Studenten, die sich nach der Wiener Sezession zu Beginn der vierziger Jahre mit vorheriger Einwilligung des Rates der Prager Altstadt in Prag immatrikulieren ließen. Die ausländischen Magister brachten einige neue Studientexte mit und vermittelten auch die Verhandlungen mit der päpstlichen Kurie. Die Bestrebungen nach allmählicher Erneuerung der Universität im vorhussitischen Geiste wurden im Jahre 1447 von einem zeitweiligen Erfolg gekrönt, als Papst Nikolaus V. die alten Privilegien bestätigte⁴. Die Freude über diesen Akt war jedoch nur von kurzer Dauer, denn bereits im Herbst des Jahres 1448 mußten die deutschen Magister und mit ihnen auch die konservativen Utraquisten die Hochschule und Prag verlassen. Den Katholiken und gegebenenfalls auch den Konvertiten blieb aber dennoch die Möglichkeit des weiteren Studiums einige Jahre lang gewahrt, denn der neue Landesverweser Georg von Poděbrady mußte sowohl auf den konfessionellen Dualismus des Königreiches Böhmen, als auch auf den minderjährigen katholischen Herrscher Ladislaus Posthumus Rücksicht nehmen.

Die hussitische Vergangenheit und utraquistische Gegenwart der Karls-Universität bildeten trotz mehrmaligen verheißungsvollen Anlaufs zur Restauration der vorrevolutionären Verhältnisse ein ernstes Hindernis für das Studium der einheimischen Katholiken. Die überwiegende Mehrheit der Studenten aus den katholischen Gegenden Böhmens und Mährens suchte zwecks Erlangung höherer Bildung Universitäten in der nächsten Nachbarschaft auf. Bloß in den Jahren 1433 bis 1462, die uns unmittelbar interessieren, studierten in Wien 401, in Leipzig 117 und in Krakau volle 100 Studenten aus den böhmischen Ländern. Für entferntere Universitäten herrschte fühlbar geringeres Interesse. So lassen sich in Erfurt in denselben Jahren nur dreizehn Böhmen und Mährer, in Padua fünf, in Bologna vier und in Heidelberg, Ferrara sowie in Pavia nur je zwei Studenten nachweisen⁵. Welchen Platz nahm da bei dieser *peregrinatio academica* die Pariser Sorbonne ein, die zusammen mit der Universität zu Bologna als Vorbild für die Karls-Universität gedient hatte?

Dank der verdienstvollen Edition des *Liber receptorum nationis Anglicanae (Alemanniae) in Universitate Parisiensi*⁶, die in begrüßenswertem Maße die Angaben früher erschiebener Quellen ergänzte, besitzen wir hinsichtlich der aus der Prager und Olmützer Diözese stammenden Studenten eine fast komplette Übersicht. Im Zweifel sind wir lediglich im Falle jener Studenten, die in Paris keinen Grad erwarben und so auch nicht in die Bücher der *Natio Anglicana (Alemanniae)* eingetragen werden konnten. Nach einer Berechnung A. L. Gabriels waren im *Liber receptorum* in den Jahren 1425–1494 22 Bakkalaurei aus der Prager Diözese (d.h. 1,4% der Gesamtzahl) und fünf Bakkalaurei aus der Olmützer Diözese (0,52%) eingetragen⁷. Wenn wir zwecks Vergleiches mit den obenangeführten Universitäten eine Umrechnung für die Jahre 1433 bis 1462 vornehmen, gelangen wir zu einer Zahl von fünfzehn Bakkalaurei,

⁴ Zur Erneuerung der Universitätsprivilegien: Urbánek, Věk II, S. 94, 170; F. Šmahel, Počátky humanismu, S. 56 f., und J. Tříška, Středověké pražské universitní texty [Mittelalterliche Prager Universitätstexte], 7. „Littera universitatis Pragensis super resuscitatione studii privilegiati“, AUC Hist. 11 (1971) S. 38–39.

⁵ Diese Angaben entnehme ich der Abhandlung von F. Šmahel – M. Truc, Studie k dějinám University Karlovy v letech 1433–1622 [Studien zur Geschichte der Karlsuniversität in den Jahren 1433–1622], AUC Hist. 4/2 (1963) S. 51, Tab. V.

⁶ Auct VI.

⁷ Ebenda, Introductio, S. XV, oder A. L. Gabriel, The English-German Nation at the University of Paris from 1425–1494, in: Garlandia. Studies in the history of the medieval University, Frankfurt am Main 1969, S. 170.

die zufälligerweise alle der Prager Erzdiözese entstammten. Wenn wir zu diesen noch zwei namentlich festgestellte Studenten hinzuzählen, nämlich Wenzel von Vrbno und Klemens von Mělník, tritt noch deutlicher die Tatsache hervor, daß hinsichtlich der Studentenzahl aus den böhmischen Ländern die Pariser Sorbonne die vierte meistbesuchte ausländische Universität war.

Im Hinblick auf die Frage, zu der wir uns allmählich durcharbeiten wollen, haben für uns nur drei der siebzehn Studenten Bedeutung, denn die übrigen hatten nach ihrer Rückkehr aus Paris nachweislich keine Verbindung mit der Artistenfakultät der Karls-Universität. Diese Feststellung wird weniger überraschend klingen, wenn wir hinzufügen, daß zufälligerweise dreizehn dieser Pariser Bakkalaurei und Magister ihre Studien kurz vor oder nach dem Jahre 1462 beendeten, also zu jenem Zeitpunkt, da sich die Prager Hochschule gegenüber den Katholiken konfessionell abkapselte⁸. Damals mußte – gewiß nicht zufällig – auch Magister Stanislaus von Velvary die Prager Artistenfakultät verlassen; seine Geschichte werden wir alsbald eingehender verfolgen.

Alles deutet darauf hin, daß durch das Verdienst einiger Studenten und Magister, von denen wir drei namentlich kennen, insgesamt achtzehn Schriften des Pariser Professors Johannes Versor bekannt wurden und daß überdies durch Vermittlung Prags die Kommentare Versors in den Nachbarländern Verbreitung erlangten. Versor wurde so in unglaublich kurzer Zeit zu einer anerkannten Autorität beinahe für alle in den Lehrbetrieb an der Prager Artistenfakultät einbezogenen Bücher. Dies bestätigen unter anderem auch die 31 erhaltenen Handschriften, die durchweg nur Kommentare Versors, und zwar vorwiegend in Abschriften aus den Jahren 1445 bis 1462, beinhalten. Womit läßt sich die außergewöhnliche Beliebtheit des Werkes gerade dieses Pariser Magisters erklären, dem vorderhand die Historiker der mittelalterlichen Philosophie nur am Rande Beachtung zuteil werden ließen?⁹

In erster Linie spielte dabei der dringende Bedarf einer Modernisierung der Lehrtexte eine Rolle, denn diesbezüglich schien es, als sei an der Prager Universität die Zeit für dreißig bis vierzig Jahre zum Stillstand gekommen. Als die theologischen Kontroversen und Polemiken der vorherigen Periode soweit abgelebt waren, daß die Artistenfakultät wiederum zum Ort eines traditionellen Unterrichts werden konnte, mußte man möglichst bald neue Texte beschaffen. Wenn der entscheidende Impuls dazu nicht aus Leipzig oder Wien, sondern neuerdings aus Paris kam, geschah dies höchstwahrscheinlich dank den übersichtlichen, in ihrer Orientierung eklektischen und somit doktrinär nicht überspitzten Kommentaren des Johannes Versor, die den Erfordernissen der Prager Artistenfakultät am meisten entsprachen. Die Frage, ob man in Prag von Versor wußte, bevor noch die böhmischen Studenten aus Paris mit Abschriften seiner Werke heimgekehrt waren, wird sich kaum je beantworten lassen. So oder so gehören die Handschriften böhmischer Provenienz zu den ältesten, woraus geschlossen werden kann, daß Prag neben Paris einer der ersten Orte war, wo Versors Kommentare zur Geltung gelangten.

Der älteste Beleg über das Vordringen der Kommentare Versors nach Prag bezieht sich auf Ostern des Jahres 1445, wo der böhmische Student Wenzel von Vrbno am Pariser Kolleg *Nationis Alemanniae* eine Abschrift der Quästionen Versors zur aristotelischen Metaphysik beendete¹⁰. In den folgenden Tagen nahm Wenzel von Vrbno noch eine Abschrift des Werkes *Quaestiones super librum 'De esse et*

⁸ Drei dieser Studenten stammten aus Jindřichův Hradec (Neuhaus) und zwei aus dem kleinen Städtchen Ůterý. Die regionale Solidarität hatte auch ihren religiösen Aspekt, denn es handelte sich durchweg um katholische Gebiete Böhmens. Mehr über die böhmischen Scholaren in Paris M. L. Černá-Šlapáková, *Studenti z českých zemí v Paříži* [Franz. Res. Les étudiants des pays tchèques à Paris], Strahovská knihovna 5–6, Praha 1970–1971, S. 73ff. Ein Mangel dieser Arbeit liegt darin, daß sie ohne Kenntnis der obenangeführten Edition des *Liber receptorum* (Auct. VI) entstand.

⁹ Die meisten Angaben über Johannes Versor sammelte bisher Lohr, *Comm. IV*, S. 290–299. Neuestens vgl. z. B. Markowski, *Burydanizm*, S. 211 u. a.; Z. Kuksewicz, *Albertyzm i tomizm w XV wieku w Krakowie i Kolonii* [Albertismus und Tomismus in Krakau und Köln im 15. Jahrhundert], Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk 1973, s. 35–43; Swieżawski, *Dzieje III*, S. 119–120.

¹⁰ Um Platz zu sparen, verweise ich auf die im Anhang angeführten Handschriften und Angaben. In diesem Fall vgl. Hs. Praha, UB, IV E 25, fol. 96^v (Anhang XXIV): *Expliciunt questiones XII librorum Metaphisice secundum modum Parisiensem scripte per Wenceslaum de Vrben ibidem Parisius anno 1445^o in collegio nacionis Almanie commorantem in vigilia Pasche*. Neuestens bezeichnet J. B. Korolec *Reportata Mag. Buzkonis de Gdynia* in der Hs. Prag, UB, IV. F. 19, fol. 1^v–363^v aus dem Jahre 1434 als *Expositio I–II librorum „Analyticorum priorum“ Aristotelis secundum Questiones Joannis Versoris*. Diese Annahme scheint mir ganz und gar unmöglich. Vgl. Korolec, *Repert.*, S. 30. Ebendort ausführliche Beschreibung der zwölf Handschriften mit den Kommentaren des Johannes Versor (vgl. Anhang V, VIII–IX, XVIII–XXII, XXIV, XXVIII–XXX).

*essentia' Thomae de Aquino*¹¹ vor und eilte mit allen seinen Abschriften nach Prag, um hier seine unterbrochenen Studien zu beenden. Er legte dann in Prag die Bakkalaureusprüfungen gleich im Herbsttermin ab und erhielt bei der Feier am 9. November 1445 aus der Hand Magisters Johann von Jemnice den Bakkalaureusgrad¹². Obwohl unser neugebackener Bakkalaureus aus Paris nur einige Werke Versors mitgebracht hatte, erregten sie in Prag große Aufmerksamkeit sowie das Interesse an weiteren Abschriften von Pariser Unterrichtstexten. Aus diesem Grunde begab sich Wenzel von Vrbno wiederum nach Paris. Als er spätestens im Jahre 1450 heimkehrte, brachte er ganz gewiß Abschriften aller Kommentare Versors zu den Büchern des Aristoteles aus der Naturphilosophie sowie zum Komplex der Traktate *Parva naturalia* mit. Die ursprüngliche Handschrift Wenzels von Vrbno hat sich in diesem Falle nicht erhalten, wir wissen aber davon aufgrund der verlässlichen Zeugenaussage des Hilarius von Leitmeritz¹³. Schließlich können wir aufgrund des Kolophons einer anderen Handschrift aus dem gleichen Jahre mit Recht den Schluß ziehen, daß Wenzel von Vrbno während seines zweiten, gewiß ziemlich langen Pariser Aufenthaltes auch alle Kommentare Versors zu den obligatorischen Büchern zur *Logica vetus et nova* abschreiben konnte¹⁴. Er legte dann seine Magisterprüfungen wiederum in Prag ab, und zwar im Februar 1451. Im Mai desselben Jahres wurde er von Johann Rokycana feierlich zum Magister promoviert und eröffnete sein langjähriges pädagogisches Wirken an der Prager Artistenfakultät¹⁵. Von den weiteren Geschicken Magisters Wenzel von Vrbno genügt der Hinweis auf sein Dechantamt beim hl. Apollinar zu Prag, das er vom Jahre 1462 bis zu seinem Tode im Jahre 1493 ausübte, auf seine bedeutsame Mission zu Papst Pius II. in den Diensten Königs Georg von Poděbrady im Jahre 1462 und schließlich auch auf sein Vermächtnis von 24 Büchern an die Kollegsbibliothek der böhmischen Nation¹⁶.

Mit aller Wahrscheinlichkeit dürfen wir den Schluß ziehen, daß Wenzel von Vrbno sich auf seine zweite Frankreichreise nicht allein begab, sondern zusammen mit seinem Landsmann und Gefährten aus der Prager Studienzeit Stanislaus von Velvary. Ihr gemeinsamer Lehrer und Determinator Magister Johann von Jemnice gehörte zu den nicht allzu zahlreichen Prager Magistern, die lebhaftes Interesse an neuen Lehrtexten und Darstellungen bekundeten, so daß gerade er es sein mochte, der seine Schüler zu dieser Reise veranlaßte¹⁷. Offenbar werden wir auch nicht fehlgehen, wenn wir noch eine Vermutung

¹¹ Vgl. Anhang XXIV.

¹² MUPR I/2, S. 27–28. Daß zur Zeit der Vorbereitungen Wenzels von Vrbno auf das Bakkalaureusexamen Versors Kommentar zur Physik in Prag noch nicht bekannt war, beweisen die *Comportata in titulos Quaestionum Buridani in libros I – VIII Physicorum Aristotelis secundum Mag. Mauricium de Benessow*, die unser Wenzel von Vrbno am 27. Oktober 1445 beendete (Hs. Praha, UB, V F 5, fol. 1^r–192^r).

¹³ Hs. Praha, KB, L. 37, fol. 111^v (Anhang XIV): *Explicunt Sentencie tocius fere naturalis philosophie — — magistraliter et ingeniose sub forma questionum materie tocius intenti phisici appertive collecte ex commentariis diversissimorum et illustrium virorum, videlicet doctoris sancti Thome de Aquino et domini Alberti Magni episcopi Ratisponensis, editeque in alma universitate studii Parisiensis et ibidem autentisate, que a studentibus universitatis predictae quasi prima elementa novaque rudimenta et quedam ianue philosophie amplexiuntur. Quas reverendus quidem alme nostre Pragensis universitatis baccalarius Wenceslaus de Wrben science avidus arrepto longissimo itinere versus studium predictum Parisiense sumptibus et expensis ymo et proprio corpori suo non parcens ob amorem suorum proximorum ad edificacionem studii nostri in eadem universitate rescripsit et — — ad nostram universitatem attulit easque in commune rescribendas caritate serviens accomodari disposuit — —*. Vgl. auch die unabhängige Aussage von Crux de Telcz in Anm. 34.

¹⁴ Hs. Wien, Domin., 149 (119), fol. 101^{va} (Anhang III): *Terminantur Sentencie tocius veteris artis in alma universitate studii Parisiensis questionatim collecte per Wenceslaum de Wrben, baccalarium arcium, ad universitatem Pragensem inde allate, magnam vim et intelligenciam textuum Philosophi in se lucide continentes. Scripte Prage in collegio Sanctissime Marie Virginis anno Domini 1450 quarto ydus Octobris — —*.

¹⁵ MUPR I/2, S. 42, 44. Im Jahre 1457 wurde Mag. Wenzel von Vrbno zum Dekan der Artistenfakultät und im Jahre 1466 zum Rektor der Universität gewählt; MUPR I/2, S. 60–63, 92–98. Die letzte Erwähnung hinsichtlich seines pädagogischen Wirkens bezieht sich auf das Jahr 1483; ebenda, S. 147. Vgl. neuestens Spunar, *Literární činnost*, S. 211.

¹⁶ Als Dekan beim hl. Apollinar zu Prag wird Wenzel von Vrbno von V. V. Tomek, *Dějepis města Prahy* [Geschichte der Stadt Prag], IX, Praha 1893, S. 339 genannt. Über die Botschaftsmission in Rom i. J. 1462 eingehend Urbánek, *Věk IV*, S. 522 f. Der Bericht über das Büchervermächtnis hat sich bei Johannes Campanus, *Calendarium beneficiorum Academiae Pragensis collatorum*, erhalten: M. Jana Kampana *Kalendář dobrodiní, prokázanych pražské Akademie*, hrsg. J. Polišínský — J. Vobrátílová, AUC Hist. 4/1 (1963) S. 84.

¹⁷ Das Interesse Johannes von Jemnice an Unterrichtstexten ergibt sich aus einem Schreiben Magisters Simon von Slaný. Dazu F. Šmahel, *Humanismus v době poděbradské* [Humanismus im Zeitalter Georgs von Podiebrady], *Rozpravy Československé akademie věd, Řada společenských věd* 73/6, Praha 1963, S. 32.

äußern, nämlich daß mit diesen beiden Bakkalaurei noch der Student Klemens von Mělník auszog. Auch er stammte aus der engeren Heimat der beiden erwähnten Bakkalaurei, was bei den akademischen Wanderungen der mittelalterlichen Scholaren eher die Regel als die Ausnahme bildete¹⁸. Jedenfalls beendete Klemens von Mělník im Jahre 1449 im Pariser Haus Magisters Albertus Scriptoris die Abschrift der Kommentare Versors zur *Logica vetus et nova*¹⁹. Diese Koinzidenz von Zeit und Ort ist viel zu auffallend, um übersehen werden zu können. Es sei aber gleich bemerkt, daß dies die einzige Erwähnung über Klemens von Mělník ist und wir also nicht einmal wissen, ob er von Paris wiederum nach Prag zurückkehrte.

Die Wege unserer Freunde trennten sich jedoch allmählich gerade in Paris. Und da beide Tschechen und echte Söhne ihrer Zeit waren, konnte nur der Glaube das Kernstück ihres Zwistes gewesen sein. Zum Unterschied vom wahren Utraquisten Wenzel von Vrbno, der auch im kritischen Zeitraum der sechziger Jahre zu den Stützen des Landesutraquismus Johann Rokycanas gehörte, betrachtete Stanislaus von Velvary den Laienkelch nicht für eine prinzipielle Frage. Erster Schritt zu seiner Konversion war die niedere Weihe aus den Händen des Pariser Bischofs im Dezember 1445²⁰. Während Wenzel von Vrbno offensichtlich bewußt seine Prüfungen in Prag ablegte, hielt Stanislaus die Pariser akademischen Grade für eine geeignetere Vorstufe seiner Karriere. Obgleich sein Prager Bakkalaureustitel in Paris nicht anerkannt wurde, ließ sich Stanislaus dadurch nicht abschrecken, legte hier die Prüfungen zum zweiten Mal ab und wurde bereits im Jahre 1450 als Bakkalaureus ins *Liber receptorum nationis Almanniae* eingetragen²¹. Ein Jahr später war er Lizentiat und begab sich bald darauf mit seinem Magistertitel²² nach Prag, wo er am 29. November 1451 in das Magisterkollegium der Artistenfakultät aufgenommen wurde²³. Einige weitere Jahre widmete er sich uneingeschränkt dem Unterricht und zahlreichen akademischen Funktionen²⁴. Als es jedoch zu Beginn der sechziger Jahre an der Prager Universität zu religiösen Streitigkeiten kam, engagierte sich Stanislaus dabei so vehement, daß er zusammen mit den übrigen Katholiken die Artistenfakultät verlassen mußte²⁵. Damals war Magister Stanislaus von Velvary bereits Kanoniker der Prager Kirche und erklomm nach Erlangung der kompletten Priesterweihe die Leiter weiterer kirchlicher Würden. Nach und nach wurde er noch Archidiakon von Litoměřice (Leitmeritz) Kanoniker beim hl. Apollinar und Scholastiker des Prager Kapitels²⁶.

Offenbar werden wir auch in der Annahme nicht fehlgehen, daß Stanislaus von Velvary in Paris für den Eigenbedarf abgesehen von anderen Texten auch Abschriften der Kommentare Versors anfertigte. Keine von ihnen hat sich zwar erhalten, von einer wissen wir aber zuverlässig. Es geht um den anonymen *Tractatus de intentionibus praedicabilium*, den Stanislaus im Jahre 1450 im Hause (*in pedagogio*) Magisters Albertus Scriptoris abschrieb. Die Abschrift dieses Werkes aus dem Jahre 1457, in deren abschließendem Kolophon eine Erwähnung über die Vorlage für Stanislaus steht, bildet den Schlußteil des Sammelwerkes mit Abschriften der logischen Kommentare Johannes Versors²⁷. Außerdem interpretierte Magister Stanislaus im Sommersemester des Jahres 1452 aufgrund des Kommentars Versors

¹⁸ Vgl. oben Anm. 8.

¹⁹ Vgl. Anhang I.

²⁰ Die Abschrift des schriftlichen Belegs Bischofs Gimblerin von Paris befindet sich im Cod. arch. VI. 6, pag. 364 des Archiv des Prager Domkapitels.

²¹ Auct. VI, S. 189.

²² Ebenda, S. 206, 207.

²³ MUPR I/2, s. 44.

²⁴ Bereits im Jahre 1455 wurde Mag. Stanislaus von Velvary zum Dekan der Artistenfakultät gewählt; MUPR I/2, S. 51–56. Er war damals, wie er selbst im *Liber decanorum* bemerkte, 34 Jahre alt. Fast jedes Jahr übte Mag. Stanislaus irgendeine Fakultätsfunktion aus.

²⁵ Über die Beteiligung Magisters Stanislaus von Velvary an den Universitätsstreitigkeiten vgl. MUPR I/2, S. 53–56, 75–76; ebenda III, S. 50, 53, 58 und Urbánek, Věk IV, S. 240 f.

²⁶ Die kirchliche Karriere Magisters Stanislaus verfolgte A. Podlaha, *Series praepositorum, decanorum, archidiaconorum aliorumque praelatorum et canonicorum s. Metropolitanae Ecclesiae Pragensis*, Praha 1912 f., Supplementa II, S. 6–7. Vgl. auch M. Černá-Šlapáková, *Studenti* [vgl. Anm. 8], S. 73–74 und neuestens Gregorovičová, *Knihovna*, S. 110–113.

²⁷ Hs. Praha, UB, X H 21, fol. 233^v: *Iste est ergo ortulus, qui Zabulum Porphyrii irrigare videtur, qui portatus est per reverendum magistrum Stanislaum [de Welwar] de Parisius, quem finivit ibidem in pedagogio magistri Alberti Scriptoris et hoc a. D. 1450. Et est finitus in collegio — Reczek sabbato ante dominicam Judica a. 1457.*

die *Praedicamenta*²⁸ und begann im Wintersemester ein Jahr darauf mit der Darstellung der aristotelischen Ethik wiederum nach Johannes Versor²⁹. Beides können wir als Bestätigung der Vermutung ansehen, daß Stanislaus von Velvary sich neben Wenzel von Vrbno am meisten um die Propagierung der Werke Versors an der Prager Universität verdient machte.

Die Zugehörigkeit der böhmischen Studenten zur Korporation der deutschen (englischen) Nation schloß sie a priori davon aus, direkt Schüler Johannes Versors werden zu können, der seit dem Jahre 1435 *mag. artium nationis Normanniae* war. In der zweiten Hälfte der vierziger Jahre mußte sich Versor bereits in Paris einer gewissen Berühmtheit erfreut haben, wovon unter anderem die Tatsache zeugt, daß er im Dezember 1449 zum Rektor der Sorbonne gewählt wurde. Versor lehnte überraschenderweise diese Ehrung mit der Entschuldigung ab, durch andere Verpflichtungen überansprucht zu sein³⁰. Ob er zu diesen auch die Arbeit an seinen Auslegungen zählte, läßt sich schwerlich behaupten, denn vor derhand wurde bei keiner von ihnen die Entstehungszeit festgestellt. Jedenfalls hatte aber Versor um das Jahr 1450, da nachweislich seine meisten Kommentare in Prag bekannt geworden waren, bereits den Zyklus seiner Lektüren an der Artistenfakultät beendet und widmete sich nunmehr vollauf dem Theologiestudium.

Durch ein günstiges Zusammentreffen von Umständen kennen wir den Pariser Wohnort aller drei böhmischen Kopisten der Schriften Versors. Wenzel von Vrbno wohnte, wie bereits erwähnt, zur Zeit seines ersten Pariser Aufenthaltes im Kolleg der armen Studenten *Nationis Almanniae*. Dieses Gebäude war in sehr schlechtem Zustand und im Juni 1447 hatte man schon nach mehrmaligen früheren Verhandlungen über seine notwendige Reparatur beratschlagt³¹. Ob die *Domus Almannorum* Wenzel von Vrbno auch bei seiner zweiten Studienreise Unterkunft bot, ist nicht sicher, denn seine beiden Gefährten wohnten in der Behausung Magisters Albertus Scriptoris de Doesborch. Dieser dreifache Rektor und Bakkalaureus der Theologie wirkte offenbar mehr durch das gesprochene als durch das geschriebene Wort. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Magister Albertus Scriptoris für seine Lektionen Kommentare anderer Magister, wenn nicht sogar jene Versors selbst, heranzog³².

Von der Gesamtzahl der 31 Handschriften böhmischer Provenienz, in denen sich die damaligen Abschriften der Werke Versors erhalten haben, geben nur vier ausdrücklich den Namen des Autors an. Dessen ungeachtet kann man den berechtigten Schluß aussprechen, daß die Urheberschaft Versors in Böhmen allgemein bekannt war. Was die Kommentare zur *Logica vetus et nova* anlangt, wird Versor als deren Autor gleich bei zwei Komplexen angegeben³³. Ebenso liegen die Dinge auch beim Korpus der natur-

²⁸ Hs. Praha, KB, M 40–2, fol. 98' (Anhang II): *Ineffabilis excellentissime bonitatis divinitatisque inestimabilis excollatione ad resumpcionis extremum questionum libri presentis pertinentes que peracta est subtiliter et admodum ingeniose per reverendum magistrum Stanislauum de Welwara, qui ob suavissimorum dulcissimorumque fructuum vehementem amorem cum laborum fatigationumque magnis impensis durissimum prolixumque iter arripiens, multis calamitatibus oppressum ad Parisiense studium peragravit, ibidemque citra duos annos mansionem surripiens, propter eius diligentem studii insudacionem corona magistri coronatus est. Huius libri extremum resumpcionis per suprascriptum magistrum adepti sumus anno 1452 in die Donati.*

²⁹ Hs. Praha, KB, M 81, fol. 29' (Anhang XXVI). Gleichlaufend mit Ethik legte Magister Stanislaus von Velvary *Quaestiones Physicorum secundum Johannem Versorem* aus: *Eiusdem libri questionum resumpcionis terminum adepti — sumus anno 53 feria II^a post Hilarium [16 I 1453] sub rectura reverendi magistri Stanislai, magistri Parisiensis in collegio Beate Marie Virginis — —*; Sankt Florian Stiftsbibliothek, Hs. XI, 626, fol. 54^{rb} (Anhang XV). Zu seiner pädagogischen Tätigkeit vgl. auch eine Anmerkung Martins von Klatovy in Hs. Wien, Domin. 149 (119), fol. 125^{vb} (Anhang III): — — *tempore quo terminator presentis libri examen baccalariatus intravit, gradumque sub reverendo magistro Stanislao de Welwar terminavit.*

³⁰ Zum zweiten Mal wurde Versor zum Rektor im Januar 1458 gewählt, wo er diese Würde bereits annahm. Vgl. Auct. VI, S. 305, Anm. 2, und Lohr, Comm. IV, S. 290 f.

³¹ A. L. Gabriel, *The House of Poor German Students at the Mediaeval University of Paris* [in:] *Geschichte in der Gesellschaft*, Festschrift f. K. Bosl, Stuttgart 1974, S. 50–70, lokalisierte dieses Kolleg in die Nähe der Kirche Saint-Nicolas-du-Chardonnet.

³² Zu den weiteren Angaben über Albertus Scriptoris s. Auct. VI, S. 74, Anm. 10. In diesem Zusammenhang lasse ich für die weitere Forschung die Frage offen, inwieweit die Texte Versors die Funktion gewissermaßen einer *communis lectura Parisiensis* hatten. Vgl. dazu Anm. 45 und 46. Zur Bedeutung des thomistischen Abrisses der gesamten Schulphilosophie von Johannes Versor im Rahmen der Reform von Kardinal Wilhelm d'Estouteville vgl. Swieżawski, *Dzieje I*, S. 244–245.

³³ Schlägl, *Prämonstratenserstift*, 116 Cpl. fol. 187' (Anhang IV): *Et in hoc terminantur Parisiensia Puncta | in se continencia superficialiter cuncta | que Aristoteles in suis libris occulte tradidit | eosque ad legendum et non intelligendum edidit | Compositorque horum | verus zelator discipulorum | animum suum preparavit | pro suoque posse hanc manifestavit | Johannes Versor vo-*

wissenschaftlichen Kommentare sowie bei den Auslegungen zur aristotelischen Metaphysik³⁴. Kopist der zuletzt genannten Komplexe war der eifrige Sammler aller möglichen literarischen Texte. Ulrich Kříž von Telč, der derartige Angaben anzuführen nie verabsäumte³⁵. Und da seine Abschriften aus dem Jahre 1459 stammen, besitzen wir einen verlässlichen Beweis dafür, daß die Urheberschaft der Kommentare Versors damals in Prag bereits unbestritten war³⁶.

Die einzigen Schriften, wo die Autorschaft Versors durch Handschriften böhmischer Provenienz nicht bestätigt wird, sind einerseits die *Quaestiones super librum 'De esse et essentia' Thomae de Aquino*, andererseits die *Quaestiones super decem libros 'Ethicorum' Aristotelis*. In beiden Fällen ist jedoch ihre Herkunft aus der literarischen Werkstatt Versors nicht nur aus ihrer Beziehung zu den übrigen Titeln der einschlägigen Handschriften (d. h. durchweg wiederum zu Kommentaren Versors), sondern auch aufgrund identischer Incipita, Angaben der Fachliteratur u. ä. offenkundig³⁷. Daran vermag der Umstand nichts zu ändern, daß bei der Handschrift der Prager Kapitelbibliothek M 81 der Autor des Katalogs irrtümlich die *Quaestiones 'De esse et essentia'* direkt Thomas von Aquin zuschrieb³⁸. Strittig hingegen ist Versors Urheberschaft beim Kommentar zur Politik des Aristoteles, der sich zusammen mit weiteren drei Kommentaren Versors in der Handschrift der Prager Universitätsbibliothek X F 18 erhalten hat. Da Paweł Czartoryski in seiner Bestandaufnahme der Kommentare zur Politik des Aristoteles eine mögliche Urheberschaft Walter Burleyghs andeutet, möchte ich diese Frage der weiteren Forschung als offen anheimstellen³⁹.

Die Popularität, die die Unterrichtstexte Versors in kurzer Zeit in Prag erlangten, läßt sich vielleicht nur mit der Beliebtheit der Kommentare des Buridanus in den letzten Dezennien des 14. Jahrhunderts vergleichen⁴⁰. Bedenken wir nur, daß 25 von den insgesamt 31 handschriftlichen Sammelwerken Versors böhmischer Provenienz in den Jahren 1445 bis 1460 entstanden. Seit dem Beginn der fünfziger Jahre, da Versor in Prag zu einer modischen Autorität geworden war, schrieb jedermann seine Schriften ab. Bloß im *collegium Reczkonis* wurden in diesen Jahren sieben Sammelbände umgeschrieben, wir haben Kenntnis noch von weiteren fünf Kollegs, wo die Werke dieses fruchtbaren Pariser Kompilators abgeschrieben wurden⁴¹. Aus den folgenden Jahrzehnten haben sich bereits wesentlich weniger böhmische Abschriften erhalten⁴² und zwar einerseits deshalb, weil schon genügend früher umgeschriebene Texte Versors verfügbar waren, andererseits offensichtlich aus dem Grunde, weil an der konfessionell profilierten Utraquistenfakultät Versor doch nur als jener Autor angesehen wurde, zu dem sich in erster Linie die Katholiken und die vom Utraquismus Abtrünnigen bekannten⁴³.

catus | pro quo pave vite sit saciatus | de Normania nacione | fruatur divina consolacione. Der gleiche Kolophon in Hs. Praha UB, V G 22, fol. 266^r ist halbpert durch den Ausschnitt beschädigt (Anhang V).

³⁴ Hs. Praha, UB, I E 38, fol. 365^r (Anhang XXI): *Et in hoc terminatur expositio naturalis philosophie edita questionatim per magistrum Johannem dictum Versor in studio alme universitatis Parisiensis, allataque per magistrum Wenceslaum de Wrben, adhuc eo protunc baccalaureo existente, finita per Crucem de Telcz studentem in collegio regis Wenceslai feria IIII^a in vinculis s. Petri anno 1459.* Versors Autorschaft des Kommentars zur Metaphysik führt Ulrich Kříž-Crux von Telč im Quaestionenregister auf fol. 303^r der Hs. Praha, UB, I F 25 (Anhang XXX): *Incipiunt tituli questionum primi libri Methaphisice Johannis Versoris.* Für die Frage der Urheberschaft Versors hat am ehesten die Titelaufschrift auf dem hinteren Deckel der Hs. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB X 2: *Disputata veteris et nove loyce Parisiensis. A magistro Johanne Guldin* keine Bedeutung.

³⁵ Vgl. J. Kadlec, Oldřich Kříž z Telče [Ulrich Kříž von Telč], *Listy filologické* 79 (1956) S. 91–102, 234–238.

³⁶ Die in Anm. 33 angeführten Handschriften stammen beide bereits aus dem J. 1453.

³⁷ Vgl. Anhang X, XIV, XVI, XXIV–XXIX.

³⁸ Vgl. Anhang XXVI.

³⁹ P. Czartoryski, *Wczesna recepcja „Polityki” Arystotelesa na Uniwersytecie Krakowskim* [Frühe Rezeption der „Politik” von Aristoteles an der Krakauer Universität], Wrocław – Warszawa – Kraków 1963, S. 153.

⁴⁰ Eine Bestandaufnahme der aus Prag stammenden Kommentare des Johannes Buridanus liefere ich in: *Verzeichnis der Quellen zum Prager Universalienstreit 1348–1500*, *Mediaevalia Philosophica Polonorum* 25 (1980).

⁴¹ In *collegio Reczkonis* wurden Codices Anhang II, III, VII, VIII, XIV, XV, XXVI abgeschrieben. In *collegio [domo] Nacionis Bohemicae*: Anhang X, XXVII. In *collegio Caroli* [IV]: Anhang IV, VII, IX. In *collegio Reginae Hedvigis*: Anhang XXII. In *domo Nazareth*: Anhang V, XIX. In *collegio regis Wenceslai*: Anhang XXX.

⁴² Aus den sechziger Jahren des 15. Jahrhunderts stammen drei Handschriften (Anhang VII, XXIII und XXXI), aus den siebziger Jahren nur zwei (Anhang XI, XII) und endlich Hs. Praha, KB, L 39 stammt aus dem Jahre 1488 (Anhang XIII).

⁴³ Da die Frage der konfessionellen Zugehörigkeit nicht außer Acht gelassen werden darf, wäre tunlicherweise anzu-

Die Beziehungen zwischen den Sammelwerken Versors böhmischer Provenienz sind oft so eng, daß sich leicht ihre gegenseitige Abhängigkeit ableiten läßt. Wenn ich auf diese Aufgabe verzichte, dann deshalb, weil ähnliche Stemmata an sich keine Bedeutung haben. Die böhmischen Handschriften werden aber die künftigen Editoren der Werke Versors berücksichtigen müssen, und zwar nicht nur deshalb, weil gerade diese Handschriften zu den ältesten gehören, sondern weil sie größtenteils auch übersichtlich und gut lesbar sind⁴⁴. Die Verbreitung und Beliebtheit der Kommentare Versors in Prag können wir ferner aufgrund der erhaltenen damaligen Kataloge von Buchsammlungen annehmen. Versors Texte treten in ihnen in der Regel als *Puncta Parisiensia veteris et nove loyce*, als *Glosa Parisiensis questionatim edita super veteri arte*, als *Questiones Parisienses super Phisicorum* u. a. auf⁴⁵. Die Pariser Herkunft wird in diesen anonymen Titeln vor allem hervorgehoben und nicht anders verhält es sich hinsichtlich der erhaltenen Handschriften, in denen gleichfalls am häufigsten der Titel *Puncta Parisiensia* aufscheint⁴⁶.

Der bisherige Forschungsstand gestattet noch keine verlässliche Aussage, ob Prag wirklich den entscheidenden Ausgangspunkt für die Weiterverbreitung der Schriften Versors in Mitteleuropa bildete. Es ist zwar richtig, daß nur fünf der hier erwähnten 31 Handschriften in Bibliotheken ausserhalb der böhmischen Länder erhalten blieben, die weitere Forschung kann aber diese Zahl ausweiten⁴⁷. Außerdem lassen sich Bewegung und Veränderungen im Besitz der einzelnen Handschriften nicht immer leicht aufspüren. Daher wollen wir nur mit der hypothetischen Behauptung schließen, daß die Karls-Universität offenbar die erste mitteleuropäische Hochschule war, wo in größerem Ausmaß die Kommentare Johannes Versors zur Geltung gelangten⁴⁸. Auch wenn die künftige Forschung diese Vermutung berichtigen sollte, bleibt die außergewöhnliche Popularität der Auslegungen Johannes Versors an der

führen, daß wir unter den Kopisten der Werke Versors sowohl eifrige Katholiken und Konvertiten (Hilarius von Litoměřice Wenzel von Křižanov, Ulrich Crux von Telč) als auch Utraquisten (Simon von Chrudim, Johann von Tábor), Daniel von Ždár) vorfinden. Die konfessionelle Zugehörigkeit Martin von Klatovy konnte ich nicht ermitteln. Der Beachtung wert sind auch zwei Handschriften die der katholische Humanist Johann von Rabštejn durch Kauf an sich brachte und glossierte (Anhang IV, XVII). Jedenfalls genossen die *Puncta Parisiensia secundum Johannem Versorem* an der Prager Artistenfakultät volles Vertrauen bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Im Jahre 1477 las z. B. Mag. Paul von Žatec: *Quaestiones super Ysagogen Porphyrii Johannis Versoris*. Dieselbe Handschrift (vgl. Anhang IX, fol. 1, 143') benützten später zur pädagogischen Tätigkeit Mag. Mathias von Pelhřimov (1494) und Mag. Martin von Tišnov (1496). Nach dem Texte Praha, UB, IV G 18 (Anhang XVIII) las Mag. Gregor von Prag im Jahre 1479 *Quaestiones super octo libros Physicorum Aristotelis* usw.

⁴⁴ Die Priorität der böhmischen Handschriften in bezug auf ihre Entstehungszeit schätzte ich aufgrund der Angaben in Lohr, Comm. IV, S. 290–299.

⁴⁵ Vgl. besonders den Bücherkatalog des Reček-Kollegs aus den 60. Jahren des 15. Jahrhunderts hrsg. von J. Bečka und E. Urbánková [in:] *Katalogy knihoven koleji Karlovy university* [Bibliothekskataloge der Kollegien der Karlsuniversität], Praha 1948, pag. 56 sign. B 6, pag. 69 – sign. K 22, 31, pag. 72 – sign. M 58, 61, 63, pag. 61 – sign. E 19, pag. 65 – sign. G 25 und pag. 59 – sign. D 14. Vgl. auch Testamente des Matheus von Prosenice, Nikolaus von Chocceň und Mathias von Vysoké Mýto aus dem Jahre 1463 (ebenda, pag. 222) und den Bücherkatalog des Alexius von Třeboň hrsg. von I. Hlaváček, *Alexius Třeboňský a katalog jeho knihovny z konce 15. století* [Alexius von Třeboň und der Katalog seiner Bibliothek aus dem Ende des 15. Jahrhunderts], *Sborník historický* 6 (1959) S. 246 und 249.

⁴⁶ Vgl. z. B. Anhang III, fol. 210^b, IV, fol. 187' und XIX, fol. 111'. Ähnlich lesen wir auf dem oberen äußeren Vorsatz der Hs. Praha, KB, M 75 *Puncta Parisiensia in Physicam* (Anhang XVI). Nicht anders liegen die Dinge im Falle der Hs. Praha, UB, V E 9 (Anhang XXII). Eine Erklärung des Terminus *Puncta* im mitteleuropäischen Bereich gab Markowski, Burydanizm, S. 352, Anm. 26. Im Zusammenhang mit den Kommentaren Versors stoßen wir auch auf die Bezeichnung *Sentencie* (vgl. Anm. 13–14), *Dicta* (Anhang XXIV, fol. 121'), *Disputata* (vgl. Anm. 34), *Exposicio* (vgl. Anm. 34) oder *Questiones secundum modum Parisiensem* (Anhang XXIV, fol. 96').

⁴⁷ Vgl. Anhang I, III, IV, XV, XVII.

⁴⁸ Ein gewisser Vergleich ist vorderhand nur mit der Universität in Krakau möglich, wo anders der erste Kommentar Versors im Jahre 1461 nachgewiesen ist (Markowski, Burydanizm, S. 383, 387). Über den Einfluß Versors in Krakau in der folgenden Zeit vgl. u. a. *Filozofia polska XV wieku* [Die polnische Philosophie des 15. Jahrhunderts], unter Redaktion von R. Palacz, Warszawa 1972, passim; *Dzieje filozofii średniowiecznej w Polsce* [Geschichte der mittelalterlichen Philosophie in Polen], Bd. I – M. Markowski, Logika, Wrocław 1975, S. 155 f.; Bd. II – Z. Włodek, *Filozofia bytu*, [Philosophie des Daseins], Wrocław 1977, S. 14–18; Bd. V – Z. Kuksewicz, *Filozofia człowieka. Teoria duszy* [Philosophie des Menschen. Theorie der Seele], Wrocław 1975, S. 39, 41–43; Bd. VI – M. Markowski, *Teoria poznania* [Erkenntnistheorie], Wrocław 1978, S. 39–40 und Bd. VII – J. Korolec, *Filozofia moralna* [Moralphilosophie], Wrocław 1980, S. 97–101 usw.

Karls-Universität um die Mitte des 15. Jahrhunderts ein beachtenswerter Beweis für die erneuerte Transmission von Werken und Ideen zwischen Paris und Prag.

Verzeichnis der Abkürzungen

- AUC Hist. – Acta Universitatis Carolinae – Historia Universitatis
 AUC Ph.-H. – Acta Universitatis Carolinae – Philosophica et Historica
 Auct. VI – Auctarium Chartularii Universitatis Parisiensis, VI, Liber receptorum Nationis Anglicanae (Alemanniae) in Universitate Parisiensi, edd. A. L. Gabriel, G. G. Boyce, Paris 1964
 Bartoš, Soupis II – F. M. Bartoš, Soupis rukopisů Národního musea v Praze [Verzeichnis der Handschriften des Nationalmuseums in Prag], II, Praha 1927
 De anima – *Quaestiones super tres libros „De anima” Aristotelis*; vgl. Anhang XIV–XXIII
 De caelo – *Quaestiones super quatuor libros „De caelo et mundo” Aristotelis*; vgl. Anhang XIV–XXIII
 De esse – *Quaestiones super librum „De esse et essentia” Thomae de Aquino*; vgl. Anhang X, XIV, XVI, XXIV, XXVI–XXIX
 De gen. – *Quaestiones super duos libros „De generatione et corruptione” Aristotelis*; vgl. Anhang XIV–XXIII
 Div. – *Quaestiones super „Librum divisionum” Boethii*; vgl. Anhang I–XI, XIII
 Domin. – Bibliothek des Dominikanerkonvents
 Elench. – *Quaestiones super „De sophisticis elenchis” Aristotelis*; vgl. Anhang I–X
 Ethic. – *Quaestiones super decem libros „Ethicorum” Aristotelis*; vgl. Anhang XXV, XXVIII
 Gregorovičová, Knihovna – E. Gregorovičová, Knihovna mistra Stanislava z Velvar [Die Bibliothek des Magister Stanislav von Velvary], Acta Universitatis Carolinae – Historia 13/1 (1978) S. 107–127
 Isag. – *Quaestiones super „Isagogen” Porphyrii*; vgl. Anhang I–XI, XIII
 KB – Kapitelbibliothek; Knihovna metropolitní kapitoly, Archiv Pražského hradu
 Korolec, Komentarze – J. B. Korolec, Komentarze do „Etyki Nikomachejskiej” na Uniwersytecie Praskim w XIV i XV wieku [Die Kommentare zur nikomachischen Ethik an der Prager Universität im 15. Jahrhundert], Studia Mediewistyczne 17 (1977) S. 123–158
 Korolec, Repert. – J. B. Korolec, Repertorium commentariorum medii aevi in Aristotelem Latinorum quae in Bibliotheca olim Universitatis Pragensis nunc Státní knihovna ČSSR vocata asservantur, Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk 1977
 Lohr, Comm. IV – Ch. H. Lohr, Medieval Latin Aristotle commentaries, IV, Traditio 27 (1971) S. 290–299
 Markowski, Burydanizm – M. Markowski, Burydanizm w Polsce w okresie przedkopernikańskim [Engl. Res.: Buridanism in Poland in the pre-copernican times], Studia Copernicana II, Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk 1971
 MB – Museumsbibliothek; Knihovna Národního muzea
 Met. – *Quaestiones super tres libros „Meteorum” Aristotelis*; vgl. Anhang XIV–XXIII
 Metaph. – *Quaestiones super duodecim libros „Metaphysicae” Aristotelis*; vgl. Anhang XVI, XXIV, XXVIII, XXX, XXXI
 MUPR I/2 – Monumenta historica Universitatis Carolo-Ferdinandae Pragensis, Bd. I/2, Praha 1832
 Parnat. – *Quaestiones super libros „Parvorum naturalium” Aristotelis: (I) De sensu et sensato, (II) De memoria et reminiscencia, (III) De somno et vigilia, (IV) De longitudine et brevitate vitae*; vgl. Anhang XIV–XXIII
 Per. – *Quaestiones super duos libros „De interpretatione” Aristotelis*; vgl. Anhang I–XI, XIII
 Phys. – *Quaestiones super octo libros „Physicorum” Aristotelis*; vgl. Anhang XIV–XXIII
 Podlaha, Soupis I, II – A. Patera, A. Podlaha, Soupis rukopisů Knihovny metropolitní kapitoly pražské [Verzeichnis der Handschriften der Bibliothek des Metropolitanenkapitels zu Prag], I, Praha 1910; A. Podlaha, Soupis [...], II, Praha 1922
 Post. – *Quaestiones super octo libros „Analyticorum posteriorum” Aristotelis*; vgl. Anhang I–XI
 Praed. – *Quaestiones super „Praedicamenta” Aristotelis*; vgl. I–XI, XIII
 Prior. – *Quaestiones super duos libros „Analyticorum priorum” Aristotelis*; vgl. Anhang I–XI
 Sexpr. – *Quaestiones super „Sex principiorum” [pseudo?] Gilberti Porretani*; vgl. Anhang I–XIII
 Spunar, Literární činnost – P. Spunar, Literární činnost utrakvistů doby poděbradské a jagellonské [Literarische Tätigkeit der böhmischen Utrakvistischen Ut aquisten 1448–1526], in: Acta reformationem Bohemicam illustrantia, Praha 1978, S. 165–269

- Swieżawski, Dzieje I, III – S. Swieżawski, Dzieje filozofii europejskiej XV wieku [Geschichte der europäischen Philosophie des 15. Jahrhunderts], Bd. I, III, Warszawa 1974, 1978
- Top. – *Quaestiones super I-IV libros „Topicorum” Aristotelis*; vgl. Anhang I-X
- Truhlář, Cat. I, II – J. Truhlář, Catalogus codicum manuseriptorum Latinorum qui in C. R. Bibliotheca publica atque Universitatis Pragensis asservantur, I, Praha 1905; II, Praha 1906
- UB – Universitätsbibliothek; Státní knihovna ČSSR Praha, Universitní knihovna
- Urbánek, Věk II, IV – R. Urbánek, Věk poděbradský [Das Zeitalter Georgs von Podiebrad], II, Praha 1918; IV, Praha 1962
- Vielhaber – Indra – G. Vielhaber – G. Indra, Catalogus codicum Plagensium manuseriptorum, Linz 1918

ANHANG

Opera philosophica Mag. Johannis Versoris Handschriften böhmischer Provenienz

A. Logische Reihe

- I. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB X 2
1. *Isag.* (3^a–35^b); *Praed.* (35^a–65^b); *Sexpr.* (66^a–73^b); *Div.* (74^a–78^a); *Per.* (79^a–98^b); *Prior.* (98^a–127^b); *Post.* (128^a–156^b); *Top.* (157^a–177^a); *Elench.* (178^a–196^b).
 2. *Parisius per manus Clementis Bohemi de Melnyk a. d. 1449* (127^b); *Parisius in domo magistri Alberti Scriptoris* (156^b).
 3. Vgl. Anm. 34; F. M. Bartoš, Husitika a bohemika několika knihoven německých a švýcarských [Hussitika und Bohemica in einigen deutschen und schweizerischen Bibliotheken], Věstník Královské české společnosti nauk, Reihe I, Jg. 1931, Praha 1932, S. 40 (anon.); Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, II. Reihe Bd. IV/1. Beschrieben von M. S. Buhl, Wiesbaden 1972, S. 60–61 (anon.).
- II. Praha, KB, M 40/2 (1395)
1. *Isag.* (1^a–50^a); *Praed.* (54^a–98^a); *Sexpr.* (99^a–112^a); *Per.* (112^a–148^a); *Div.* (150^a–157^a); *Prior.* (158^a–205^a); *Post.* (208^a–252^a); *Top.* (253^a–290^a); *Elench.* (290^a–316^a).
 2. 13 VIII 1450 (50^a); 7 VIII 1452 *in domus Reczek* (98^a); 13 III 1452 (112^a); 18 VIII 1450 (205^a).
 3. Vgl. Anm. 28; Podlaha, Soupis II, S. 296–297 (anon.); Gregorovičová, Knihovna, S. 120–121.
- III. Wien, Domin., Cod. 149 (119)
1. *Isag.* (3^a–34^b); *Praed.* (35^a–65^b); *Sexpr.* (66^a–75^a); *Div.* (75^b–80^b); *Per.* (81^a–101^a); *Prior.* (101^b–125^b); *Post.* (130^a–164^b); *Top.* (166^a–182^b); *Elench.* (194^a–210^b).
 2. 16 IX 1453 *in collegio Reczkonis* (34^b); 12 X 1450 (101^a) ante 28 IX 1453 (125^b); 1 II 1454 (164^b); 1452 *comparata per Martinum de Glathovia* (210^b).
 3. Vgl. Anm. 14, 29; I. Zahradník, Iter Austriacum, Věstník České akademie 11 (1902) S. 8 (anon.); Lohr, Comm. IV, S. 291–292; Spunar, Literární činnost, S. 213.
- IV. Schlögl, Bibliothek des Prämonstratenserstiftes, Cpl. 116
1. *Isag.* (1^a–31^a); *Div.* (31^a–34^a); *Praed.* (35^a–62^a); *Per.* (63^a–85^a); *Sexpr.* (85^a–94^a); *Prior.* (94^a–126^a); *Post.* (126^a–164^a); *Elench.* (165^a–187^a); *Top.* (189^a–214^a).
 2. 29 IV 1451 *in collegio Caroli* (94^a); 23 IV 1453 (126^a); 23 III 1453 (214^a); [ex libris] *Johannis Rabstein*.
 3. Vgl. Anm. 33; Vielhaber–Indra, S. 117–118 (anon.).
- V. Praha, UB, V G 22 (974)
1. *Isag.* (1^a–37^a); *Praed.* (37^a–74^a); *Sexpr.* (75^a–86^a); *Div.* (87^a–93^a); *Per.* (93^a–123^b); *Prior.* (124^a–161^a); *Post.* (161^a–205^a); *Top.* (205^a–237^a); *Elench.* (238^a–266^a).
 2. 4 XI 1452 (37^a); 14 XI 1452 (74^a); 16 XI 1452 (86^a); 24 XI 1452 (123^b); 4 XII 1452 (161^a); 18 XII 1452 *in domo Nazareth* (per manus) *Simon* [de Chrudim] (205^a); 2 I 1453 (237^a); 5 I 1453 (266^a).
 3. Vgl. Anm. 33; Truhlář, Cat. I, S. 407; Lohr, Comm. IV, S. 291–292; Korolec, Repert., S. 51–53.
- VI. Praha, KB, M 35 (1389)
1. *Isag.* (15^a–63^a); *Praed.* (64^a–105^a); *Sexpr.* (106^a–117^a); *Div.* (117^a–123^a); *Per.* (124^a–151^a); *Prior.* (153^a–193^a); *Post.* (193^a–240^a); *Top.* (241^a–275^a); *Elench.* (279^a–304^a).
 2. 3 II 1453 (123^a).
 3. Vgl. Podlaha, Soupis II, S. 290–291 (anon.).

VII. Praha, KB, M 32 (1385)

1. *Isag.* (1^r-42^r); *Praed.* (42^r-84^r); *Sexpr.* (84^r-94^r); *Div.* (94^r-99^r); *Per.* (101^r-127^r); *Prior.* (131^r-165^r); *Post.* (165^r-202^r); *Top.* (202^r-225^r); *Elench.* (225^r-246^r).
2. 24 VII 1464 *per* [manus] *Danielis de Zdiar in magno collegio* [Caroli] (94^r); 24 III 1455 *in collegio Regine* [per manus] *Johannis de Thabor* (127^r); 8 VIII 1452 (165^r); 12 VIII 1458 (246^r).
3. Vgl. Podlaha, Soupis II, S. 287-288 (anon.).

VIII. Praha, UB, X H 21 (1999)

1. *Isag.* (1^r-38^r); *Praed.* (38^r-69^r); *Sexpr.* (69^r-79^r); *Div.* (79^r-84^r); *Per.* (85^r-109^r); *Prior.* (114^r-147^r); *Post.* (148^r-192^r); *Top.* (192^r-221^r); *Elench.* (238^r-267^r).
2. 31 III 1456 *in collegio Reczek* (221^r); 11 II 1456 (267^r).
3. Vgl. Anm. 27; Truhlář, Cat. II, S. 118; Korolec, Repert., S. 81-83; Gregorovičová, Knihovna, S. 121-122.

IX. Praha, UB, IV F 8 (714)

1. *Isag.* (1^r-38^r); *Praed.* (39^r-70^r); *Sexpr.* (71^r-80^r); *Div.* (80^r-85^r); *Per.* (86^r-108^r); *Prior.* (109^r-143^r); *Post.* (144^r-184^r); *Top.* (185^r-212^r); *Elench.* (213^r-240^r).
2. 24 III 1456 *per me Martinum de Glatovia in collegio Caroli* (80^r); 5 VIII 1458 (143^r); 11 X 1458 (212^r).
3. Vgl. Anm. 43; Truhlář, Cat. I, S. 284-285 (anon); Korolec, Repert., S. 26-28.

X. Praha, MB, X E 4 (2179)

1. *De esse* (7^r-19^r); *Isag.* (37^r-81^r); *Praed.* (81^r-116^r); *Sexpr.* (116^r-126^r); *Div.* (127^r-132^r); *Per.* (132^r-155^r); *Prior.* (156^r-188^r); *Post.* (193^r-236^r); *Elench.* (236^r-258^r); *Top.* (259^r-284^r).
2. 27 X 1457 *in collegio Nacionis* (188^r); 8 XI 1457 (236^r); 1 X 1459 (284^r).
3. Vgl. Bartoš, Soupis, II, S. 149 (anon.).

XI. Olomouc, Kapitální knihovna (Státní archiv Opava) C. O. 354

1. *Prior.* (1^r-42^r); *Post.* (42^r-82^r); *Isag.* (86^r-133^r); *Praed.* (133^r-174^r); *Sexpr.* (179^r-187^r); *Div.* (187^r-194^r); *Per.* (194^r-228^r).
2. 1450-1470.

XII. Brno, Universitní knihovna, Mk 66

1. *Sexpr.* (144^r-153^r).
2. Um 1475.
3. Vgl. V. Dokoupil, Soupis rukopisů mikulovské Dietrichsteinské knihovny [Verzeichnis der Handschriften der Dietrichsteinschen Bibliothek zu Mikulov] Praha 1958 S. 114; Lohr, Comm. IV, S. 291-292.

XIII. Praha, KB, L 39 (1282)

1. *Isag.* (155^{ra}-168^{rb}); *Praed.* (168^{ra}-182^{rb}); *Per.* (183^{ra}-193^{rb}); *Sexpr.* (195^{ra}-198^{rb}); *Div.* (199^{ra}-201^{rb}).
2. 1477-1488 in Krakau (?); *ex libris Alexii de Trebon*.
3. Vgl. Podlaha, Soupis II, S. 223-224 (anon.).

B. Naturphilosophische Reihe

XIV. Praha, KB, L 37 (1280)

1. *Phys.* (1^r-111^r); *De caelo* (113^r-144^r); *De gen.* (144^r-164^r); *Met.* (165^r-187^r); *De anima* (188^r-231^r); *Parnat.* (231^r-252^r); *De esse* (253^r-262^r).
2. 24 VII 1450 *per Hilarium de Litomericz et Wenceslaum de Krzizanow* (252^r); 25 I 1452 *in domo Reczek* (262^r).
3. Vgl. Anm. 13; Podlaha, Soupis II, S. 222-223 (anon.). Spunar, Literární činnost, S. 213.

XV. Sankt Florian, Stiftsbibliothek, XI. 626

1. *Phys.* (1^{ra}-92^{rb}); *De caelo* (93^{rb}-125^{ra}); *De gen.* (126^{ra}-146^{rb}); *Met.* (146^{rb}-168^{ra}); *De anima* (168^{ra}-205^{rb}); *Parnat.* (205^{ra}-222^{rb}).
2. 10 IX 1451 *in collegio Reczkonis* (54^{rb}); 5 X 1452 (146^{rb}); 7 X 1454 (222^{rb}).
3. Vgl. Anm. 29; A. Czerny, Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian, Linz 1871, S. 214; Lohr, Comm. IV, S. 294-298.

XVI. Praha, KB, M 75 (1432)

1. *Phys.* (1^r-152^r); *De caelo* (153^r-199^r); *De gen.* (199^r-227^r); *Met.* (228^r-260^r); *De anima* (291^r-350^r); *Parnat.* (351^r-378^r); *Metaph.* (389^r-492^r); *De esse* (494^r-513^r).
2. 26 VII 1453 (152^r); 15 VIII 1453 (244^r); 28 III 1452 (492^r); 27 VI 1452 (513^r).
3. Vgl. Anm. 46; Podlaha, Soupis II, S. 312-313 (anon.).

XVII. Schlägl, Bibliothek des Prämonstratenserstiftes, Cpl. 119

1. *Phys.* (1^r-115^r); *De caelo* (117^r-156^r); *De gen.* (157^r-181^r); *De anima* (182^r-235^r); *Met.* (236^r-259^r); *Parnat.* (259^r-281^r).
2. 22 IX 1452 (23^r); 1453 (115^r); 3 II 1453 (156^r); 22 XII 1452 (181^r); 3 IV 1453 (235^r); 6 V 1453 (259^r); 24 V 1453 (281^r); *ex libris Johannis Rabstein*.
3. Vgl. Vielhaber-Indra, S. 193-194 (irrtümlicherweise als Werk des Mag. Nicolaus von Stojčín).

XVIII. Praha, UB, IV G 18 (750)

1. *Phys.* (1^r-116^r); *De caelo* (117^r-163^r); *De gen.* (164^r-191^r); *De anima* (192^r-264^r); *Met.* (265^r-295^r); *Parnat.* (296^r-323^r).
2. 21 IV 1453 (? 116^r); 7 V 1453 (? 191^r).
3. Vgl. Anm. 43; Truhlář, Cat. I, S. 300-301; Korolec, Repert., S. 31-34 (anon.).

XIX. Praha, UB, V E 8 (902)

1. *Phys.* (1^r-110^r); *De anima* (111^r-156^r); *Parnat.* (157^r-182^r); *De caelo* (183^r-225^r); *De gen.* (226^r-251^r); *Met.* (252^r-278^r).
2. 6 XII 1453 *in domo Nazareth* (110^r); 9 X 1453 (156^r); 19 XII 1453 (182^r); 1 I 1454 (225^r); 7 I 1454 (251^r); 19 I 1454 (273^r).
3. Vgl. Truhlář, *Cat. I*, S. 371 (anon.); Korolec, *Repert.*, S. 41-44.

XX. Praha, UB, X G 16 (1970)

1. *Phys.* (1^r-111^r); *De caelo* (112^r-147^r); *De gen.* (148^r-171^r); *Met.* (171^r-197^r); *De anima* (198^r-247^r); *Parnat.* (247^r-269^r).
2. 15 VII 1456 (68^r); 23 VI 1457 (197^r).
3. Vgl. Truhlář, *Cat. II*, S. 102 (anon.); Korolec, *Repert.*, S. 77-80.

XXI. Praha, UB, I E 38 (223)

1. *Phys.* (1^r-141^r); *De caelo* (142^r-194^r); *De gen.* (195^r-227^r); *Met.* (228^r-265^r); *De anima* (266^r-333^r); *Parnat.* (334^r-365^r).
2. 12 V 1459 (141^r); 31 V 1459 (194^r); 11 VI 1459 (264^r); 21 VII 1459 (333^r); *in collegio regis Wenceslai per Crucem de Telcz*; 31 VII 1459 (365^r).
3. Vgl. *Anm.* 34; Truhlář, *Cat. I*, S. 87; Lohr, *Comm. IV*, S. 294-298; Korolec, *Repert.*, S. 9-12; Spunar *Literární činnost*, S. 213.

XXII. Praha, UB, V E 9 (903)

1. *Phys.* (1^r-66^r); *De anima* (67^r-137^r); *De gen.* (137^r-170^r); *De caelo* (172^r-216^r); *Met.* (218^r-249^r); *Parnat.* (249^r-279^r).
2. 1 X 1459 *in collegio Regine* (137^r).
3. Vgl. *Anm.* 46; Truhlář, *Cat. I*, s. 371 (anon.); Korolec, *Repert.*, S. 44-47.

XXIII. Praha, MB, X E 5 (2720)

1. *Phys.* (1^r-117^r); *De caelo* (118^r-169^r); *De gen.* (169^r-201^r); *Met.* (201^r-233^r); *De anima* (234^r-295^r); *Parnat.* (296^r-328^r).
2. 20 III 1459 (117^r); 22 IV 1462 (169^r); 1462 (201^r).
3. Vgl. Bartoš, *Soupis II*, S. 149-150 (anon.).

C. Metaphysik – *De esse* – Ethik

XXIV. Praha, UB, IV E 25 (705)

1. *Metaph.* (1^r-96^r); *De esse* (97^r-121^r).
2. 27 III 1445 *per Wenceslaum de Wrben Parisius in collegio nacionis Almanie* (96^r).
3. Vgl. *Anm.* 10, 11; Truhlář, *Cat. I*, S. 281 (anon.); Korolec, *Repert.*, S. 25-26; Spunar, *Literární činnost*, S. 213.

XXV. Praha, KB, M 82 (1439)

1. *Metaph.* (273^r-380^r); *Eth.* (382^r-447^r).
2. Um 1450.
3. Vgl. Podlaha, *Soupis II*, S. 315-316 (anon.).

XXVI. Praha, KB, M 81 (1438)

1. *Eth.* (1^r-87^r); *Metaph.* (88^r-208^r); *De esse* (212^r-235^r).
2. 7 VII 1455 (87^r); 7 IX 1454 *in collegio Reczkonis* (208^r); 3 V 1454 (? 235^r).
3. Vgl. Podlaha, *Soupis II*, S. 314-315; Korolec, *Komentarze*, S. 158; Gregorovičová, *Knihovna*, S. 122-123.

XXVII. Vodňany, Muzeum, MS Vodňany 11

1. *Eth.* (11^r-33^r); *Metaph.* (59^r-148^r).
2. 8 VII 1454 *in domo Nacionis Bohemorum* (148^r).
3. Vgl. F. M. Bartoš, *Středověké rukopisy archivu vodňanského*, [Mittelalterliche Handschriften aus dem Archiv von Vodňany], *Věstník České akademie věd a umění* 55 (1946) S. 11-12 (anon.).

XXVIII. Praha, UB, X F 18 (1944)

1. *Metaph.* (1^r-81^r); *De esse* (85^r-105^r); *Eth.* (106^r-164^r).
2. 18 VI 1454 (81^r); 18 XI 1454 (105^r); 17 XII 1454 (164^r).
3. Vgl. Truhlář, *Cat. II*, S. 92 (anon.). Korolec, *Repert.*, S. 74-76; Korolec, *Komentarze*, S. 156-157.

XXIX. Praha, UB, V E 12 (906)

1. *Parnat.* (73^r-103^r); *De esse* (104^r-132^r).
2. 6 III 1455 *per Stanislaum de Gnezna* (132^r).
3. Vgl. Truhlář, *Cat. I*, S. 372-373; J. B. Korolec, *Stanislaw z Gniezna. Stan badań [Stanislaus von Gnesen. Stand der Forschung]*, *Materiały i studia Zakładu Historii Filozofii Starożytnej i Średniowiecznej* 6 (1966) S. 32 (anon.); Lohr, *Comm. IV*, S. 296-297; Korolec, *Repert.*, S. 48-50.

XXX. Praha, UB, I F 25 (257)

1. *Metaph.* (1^r-128^r).
2. 29 XI. 1459 *per Crucem de Telcz in collegio regis Wenceslai* (128^r).
3. Vgl. *Anm.* 34; Truhlář, *Cat. I*, S. 105-106; Lohr, *Comm. IV*, S. 293-294; Korolec, *Repert.*, S. 13.

XXXI. Praha, KB, B. 49 (353)

1. *Metaph.* (369^r–479^v).

2 Um 1465.

3. Vgl. Podlaha, *Soupis I*, S. 211–212.

Paryż i Praga około roku 1450 Jan Versor i jego czescy uczniowie

Po dłuższym zastoju intensywny ruch naukowy ożywił ponownie Uniwersytet Karola w Pradze na przełomie czwartego i piątego dziesięciolecia XV w. Krótki okres restauracji stosunków przedrewolucyjnych zwabił wówczas do Pragi znaczny zastęp obcych mistrzów i słuchaczy. Aż do roku 1462, kiedy to uczelnia zamknęła się wyznaniowo (dla katolików, nie mogących zaakceptować powinnej przysięgi na *Compactata*) studiowali tutaj i działali obok siebie tak katolicy jak utrakwiści. Wtedy też zwiększyła się wyraźnie liczba studentów czeskich na zagranicznych uniwersytetach. W latach 1433–1462 studiowało w Wiedniu 401 studentów rodem z ziem czeskich, w Lipsku 117, a w Krakowie 100. Wśród ogółem siedemnastu uczelni obcych na czwartym miejscu znalazła się paryska Sorbona.

Dzięki niektórym studentom, którzy z Paryża przywieźli kopie swoich podręczników, poznano w Pradze osiemnaście komentarzy Jana Versora. Najdawniejszym śladem przenikania tekstów paryskich do Pragi są *Quaestiones super XII libros Methaphysicarum Aristotelis*, które w 1445 r. przepisał późniejszy rektor uczelni praskiej, zagorzały utrakwista Waclaw z Vrba. W nowe teksty zaopatrzył się także w Paryżu Stanisław z Velvar, jeden z tych byłych zwolenników „kielicha”, którzy po swojej konwersji stali się gorliwymi rzecznikami bojowego katolicyzmu czeskiego. Niebawem Versor stał się w Pradze uznanym autorytetem, a jego dzieła wykładali i kopiowali we wszystkich kolegiach zarówno katolicy jak i utrakwiści.

Z ogólnej liczby 31 rękopisów o proveniencji czeskiej, w których dochowały się w komplecie komentarze logiczne i przyrodoznawcze, tylko cztery podają jawnie imię autora (por. Aneks — Anhang). Na podstawie innych przesłanek można jednak stwierdzić z uzasadnieniem, że autorstwo Versora w odniesieniu do nowych paryskich tekstów było w Pradze ogólnie znane.

Dwadzieścia pięć z tychże kodeksów powstało w latach 1445–1460, natomiast Versora kopiowano i wykładano w Pradze aż do końca XV w. Dużą wziętość jego komentarzy potwierdzają także współczesne katalogi księgozbiorów, gdzie występuje on pod nazwami: *Puncta Parisiensia*, *Glossa Parisiensis* itp.

W pierwszym stuleciu swojego istnienia uczelnia praska stała się zatem dwukrotnie autorytatywnym oparciem dla wykładu nauk szkoły paryskiej: po raz pierwszy w ostatniej ćwierci XIV stulecia, kiedy nadzwyczajny odgłos znalazły w Pradze komentarze Jana Burydana, po raz drugi zaś — około roku 1450, gdy odnowiona pomiędzy Paryżem i Pragą transmisja idei i dzieł sprowadziła do Europy środkowej dzieła Jana Versora. Dotychczasowy stan badań nie pozwala jeszcze orzec w sposób pewny w jakiej mierze teksty Versora rozchodziły się z Pragi na uniwersytety okoliczne. W każdym razie swoistym paradoksem dziejów jest to, że jednym z pierwszych źródeł reorientacji doktrynalnej w duchu tomistyczno-albertyńskim stała się właśnie Praga — niegdyś ognisko herezji wikleficko-husyckiej.